

Die Butter auf dem Kopfe

A und C im Gespräche

- A. Ich habe über unser letztes Gespräch nachgedacht. Eine Kopflosigkeit meiner Generation machen Sie zum Angelpunkt Ihres Urteils über sie.
- C. Ein Führer kann sich nur dort bewahren, wo es zu führen gilt. Der Kopflose ist kein Führer und wenn er das Führeramt dennoch begehrt, hat er das Recht dazu verwirkt. Sein Purpur ist Anmassung.
- A. Unser Volk entscheidet darüber.
- C. Da Sie hierin Recht haben, müssen Sie es auch ertragen, dass das Volk seine vorläufigen Entscheidungen immer wieder revidiert bis sie vielleicht einmal richtig sind. In diesem Senate haben wir eine Stimme, sie nur das Recht der Verteidigung.
- A. Wer erhebt die Anklage?
- C. Die Wahrheit!
- A. Die Wahrheit ist die, dass die Alten nach bestem Können -
- C. das Können bestreite ich, mag es auch das beste gewesen sein -
- A. nach bestem Wollen -
- C. Und ohne Gewissensbisse?
- A. Ach, Sie denken noch immer an den August 1916?
- C. Ich denke an das Lied "Ich bin ein Sachs, ich sags mit Stolz!"
- A. Auch Sie singen es.
- C. Und jedesmal blicke ich mich um, ob denn niemand die tolle Anmassung empfindet, die in diesem Liede liegen muss, wenn man die Gegenwart kennt.
- A. Das Lied ist ein Hymnus und darum in höherem Sinne wahr. Ich sehe keinen Gegensatz zwischen der Wirklichkeit und diesem Liede.
- C. August 1916.
- A. Hören Sie doch endlich auf!
- C. Ich kann nicht über etwas schweigen, bloss weil es Ihnen unangenehm ~~wäre~~.
Ich stellte mich sonst auf Ihre Ebene.
- A. -un massen Sie sich wieder etwas an.

So denkt nur einer, dem es auf den Augenblick ankommt. Merken Sie, was unter der Führung ^{eines} solchen Geistes aus der Kirche werden muss?

- A. Sie greifen einen Einzelfall heraus.
- C. Er kennzeichnet Ihr Verhältnis zur Wahrheit. In unserem Verhältnis zum Volk steckt überall die Lüge. Wir schwatzen von der Kirche und haben, seitdem Sie an der Macht sind, keine innere Beziehung zu ihr. Wir reden von dem "adligen Geschlecht unseres Volkes" und ertragen Führer, die vor dem Feinde fliehen. Wir kennen hundert Schwachen einzelner Führer und lassen sie im Amte. Wir kennen einige, die völlig untauglich sind und wählen sie immer wieder, obgleich ihre engsten Freunde über sie lachen.

^{sagen}
A. Sie ~~erwarten~~ zu meinem Vergnügen immer: wir. Also: Sie und wir.

- C. Gewiss, unsere Schuld ist, dass wir diesem Tanz so lange zusahen. Wenn dies für sehr junge Leute eine Schuld ist, so wird sie jetzt, wo wir Ihnen keine ruhige Sekunde mehr gönnen, abgetragen. Die dauernde Schuld haben *Sie!*

A. Sie klagen an. Das ist noch keine Lösung. Wir wollen sehen, ob Sie es besser machen.

- C. Ein solcher Einwand ist kein Einwand. Unsere zukünftigen Taten können noch nicht zur Diskussion stehen. Die Ihren kommen endlich in die Diskussion. Ich bewies Ihnen eben, dass es unpolitisch ist, geistige Bewegungen und Tatsachen vertuschen zu wollen. Aber wir sprachen noch nicht davon, welche Schädigung des Volkes aus einem solchen Wollen entsteht.

A. Aha, nun meinen Sie, es werde teilnahmslos und matt. Das hörte ich schon.

- C. Gewiss, meine ich das. Sehen Sie sich um, wohin Ihr politisches Rezept, das nur gut ist, wenn es durch unerhörte Leistungen gerechtfertigt wird, führt. Ein politisch willenloses Volk! Aber nicht, weil ein Bismarck gebietet, sondern weil kleine Geister, die anno 1916 - lassen wir das! - weil das Arsenal eines Diktators von alltäglichen Bürgern in Verwendung genommen wurde. Niemand glaubt niemand etwas. Darüber braust das Lied "Sachs, halte Wacht!" Es ist ein Bild wie aus einem Feldgottesdienst ~~in~~ der Etappenbackerei.

A. Mit boshaften Vergleichen kommen wir nicht weiter.

C. Was sagen Sie aber nun zu diesem: Gegen einzelne Führer werden seit langem schwere Vorwürfe erhoben. Manche Führer erhob sie gegen einen anderen an Biertischen, von Ohr zu Ohr der Menschen. Keiner trat vor und forderte ein Verfahren, weder der Verdachtigte, noch der Verdächtige. Wissen ^{hier} wie man das ansehen muss?

A. Sie haben ^{eben} alle Butter auf dem Kopfe, ob es vielleicht auch nur die Butter der politischen Vorsicht ist. Aber gerade diese Butter ist bei einem Volk, das so leicht Reissaus nimmt wie das unsere - wo das Flüchten vor dem Gewissen und vor geistigen Fragen noch bedeutend häufiger zu spüren ist als die Flucht vor der Verantwortung - diese Butter ist das Gift, an dem es zugrunde geht. Das Gift mischt, wer sein Pst in das Butterfass spuckte.

A. Sie malen ein scheussliches Bild. Ich antworte nur: es ist falsch.

C. Es geht uns mit Ihnen immer gleich. Sie bestreiten und beweisen nichts. Schliesslich ~~aber~~ schreiben Sie, wir verdächtigen Sie. Aber zur Sache! Ich will von Ihnen nicht verlangen, was Sie nicht geben können. Das Empfinden für wirklich bindende innere Verpflichtungen kann man von einer so labilen geistigen und seelischen Grundeinstellung nicht fordern. Wohl aber die Vernunft Einsicht, dass die von Inneneingenommene Haltung sich an uns allen rächen muss, dass sie mit einem Worte nicht nur unverantwortlich, angstlich, sondern dumm/ist.

A. Das Paradoxon heisst also: politische Klugheit ist politische Dummheit. Haha

C. Getroffen! Bloss, dass die Klugheit Ihnen nützt und die Dummheit dem Volke schadet.

A. Ich müsste jetzt ~~sch~~ sehr beleidigend werden, wenn ich antworten wollte.

C. Ich beleidige Sie doch nicht. Ich nenne die Wahrheit. Aber nun weiter. Fiel Ihnen noch nicht auf, dass mit Ausnahme von ganz wenigen, ^{z.B.} Teutsch, Schulerus, Wolff, Wittstock, die übrigens auch von einer Reihe meiner Vorwürfe nicht getroffen werden, die meisten Ihrer Generation bei aller Betriebsamkeit auffällig alltägliche Menschen waren. Ja, es gibt Fälle, wo ausgesprochene Dummköpfe nach jeder Dummheit, nach jedem Fehler, nach jedem Vergehen

nur noch höher stiegen. Man nahm es bei Ihnen weder mit dem Verstand, noch mit der ethischen Forderung sehr genau. Ja, ich glaube, die Entschuldigung war schon früher da, als das Vergen, sofern es sich um einen handelte, der zu Ihnen gehörte. Ich kenne Fälle aus dem kapitalistischen Leben, von eine ganze Schar ehrwürdiger Greise ihre Unterschrift zu Dingen gaben, wo eigentlich die Polizei hätte geholt werden müssen.

A. Damit wollen Sie doch nicht sagen, dass unsere Führung unehrenhafte Dinge trieb.

Min, ermitz nicht!
C. ~~Ich will niemand beschuldigen.~~ Ich stelle bloss fest, zu welchen Konsequenzen der Geist der Vertuschung führt.

A. Es gibt in jedem Lebensalter unanständige Personen.

C. Und jedes Lebensalter sollte die Grenzen für solche ziehen.

A. Sie werden auch einmal milder denken.

C. Vielleicht ^{bei} ~~in~~ Vergen der Kleinen, vielleicht über einen Dieb. Nie über einen Führer, der im Namen des Volkes zu handeln da ist.